

Intervention

Frank Vandenbroucke

(Vizepremierminister und Minister der Sozialen Angelegenheiten und der Volksgesundheit)

Hallo, zusammen, liebe Gäste, die hier anwesend sind.

Und beste Mitarbeiter sämtlicher öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherheit. Heute wende ich mich ganz besonders an Sie, da Sie mich an diesem Augenblick in großer Zahl auf Ihrem Bildschirm verfolgen. Ich möchte Ihnen nicht nur für Ihr unermüdliches Engagement danken sondern bin auch stolz, stolz auf was – dank Ihrer Anstrengungen – verwirklicht wurde, um dieses Land während der vergangenen eineinhalb Jahre aus dieser beispiellosen Gesundheitskrise zu helfen.

Vor ungefähr 10 Jahren haben die Schriftsteller Geert Van Istendael und Benno Barnard ein Buch für neugierige Kinder geschrieben, das auch an ihre Eltern gerichtet war. Dieses Buch bekam den Titel 'Een geschiedenis van België'. Ich kann dieses Buch nur empfehlen, wenn Sie auf eine einfache Weise Ihren Kindern oder Enkelkindern erzählen möchten, wie Belgien zu dem geworden ist, was es heute ist. Ein Land, in dem das Unterrichtswesen und unsere Gesundheitspflege zugänglich, zahlbar und von hoher Qualität sind. Ein Land ebenfalls, in dem der Sozialschutz – bei Pech und Krankheit – zu den weltbesten gehört.

Zum Ende des Buches – wenn das Kapitel nach dem Zweiten Weltkrieg angefasst wird – wird die Figur von Achiel Van Acker dargestellt, sogar 2 Seiten lang. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg, in vollem Wiederaufbau unseres Landes, hat Van Acker sich für den Ausbau der sozialen Sicherheit entschieden. Alle Ausflüchte waren trotzdem vorhanden, um dies nicht zu tun, wie zum Beispiel 'es wird der Wirtschaft schaden'. Trotzdem hat Van Acker durchgesetzt. Er hat in Menschen und in beschützten Menschen investiert. Dank der Solidaritätsgedanken von Van Acker – anno 1944 – steht unsere Gesellschaft, wo sie heute – mehr als 75 Jahre später – steht. Ja, das lesen wir alle in einem Kinderbuch. Und wir wissen alle, dass Kinderbücher nie lügen.

Wir wissen auch alle, weshalb dieser Tag und diese berechtigte Feier der Grundlage, worauf unsere Gesellschaft beruht, verschoben wurde.

'Beispiellose Zeiten erfordern beispiellose soziale und wirtschaftliche Maßnahmen', sagte Achim Steiner, der Direktor des UN-Entwicklungsprogramm (UNDP), voriges Jahr, als die Pandemie überall auf der Welt Länder und Wirtschaftssysteme mittschiffs getroffen hatte. Auch in unserem Land waren bestimmte Leute infolge des Lockdowns nicht imstande, ihren Job auszuüben und haben viele vom einen Tag auf den anderen ihre Einnahmequelle verloren.

Wir wurden dazu gezwungen, die bestehenden Schutzvorkehrungen sofort auszudehnen durch die Lockerung der Kriterien der vorübergehenden Arbeitslosigkeit, durch ein System, das den Selbständigen dennoch ein Einkommen gewährleistet, das ärztliche Hilfe garantierte oder durch Maßnahmen zum Wohnschutz.



Kurzum, das größte Sozialnetz der Geschichte hat die Coronavirus-Krise eingedämmt. Das geschah nicht nur um die Gesundheit der Bürger zu schützen, sondern auch um die Arbeitsplätze und die Einkommen, wovon unser Wohlergehen in erheblichem Maße abhängig ist, zu gewährleisten. Die Pandemie hat unmissverständlich, die Wichtigkeit des Sozialschutzes und demnach unserer sozialen Sicherheit bewiesen.

Diese Gesundheitskrise hat uns daran erinnert, dass wir so nur so sicher sind als die Schutzbedürftigsten unter uns. Wenn bestimmte Gruppen bei Krankheit oder Quarantäne nicht mit einer Einkommenssicherheit rechnen können, wird die Volksgesundheit untergraben und wird unser kollektives Wohl gefährdet. Solidarität und eine starke soziale Sicherheit sind nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit aber kommt auch Ihnen selber zugute.

Diese Gesundheitskrise hat nochmals bewiesen, dass kollektive Probleme kollektive Lösungen erfordern. Auf einem der Kampagnenbilder der Feier der 75 Jahre soziale Sicherheit in unserem Land ist zu sehen, wie Leute sich zusammen schützend unter einen Regenschirm stellen. Und es ist kein Zufall, dass ich dasselbe Bild selber gerne benutze – in Interviews oder an Momenten wie diese – um die Kraft unserer sozialen Sicherheit hervorzuheben.

Wenn Sie und ich einem Wanderclub angehören, ist es gut, dass die Organisation für jeden einen Regenschirm bereithält, im Falle, dass es anfängt zu regnen. Wenn wir wissen, dass die Regenschirme bereitstehen und gerecht verteilt werden, sollen wir uns keine Sorge machen. Oder mit anderen Worten, die Solidarität ist immer die Antwort auf die Frage, wie wir uns mit der Unsicherheit beschäftigen müssen.

Aber das bedeutet nicht, dass – in der Hypothese, dass jeder in unserem Land die Bedeutung unserer sozialen Sicherheit anerkannt hat – und zu dem jeder nach bestem Vermögen beiträgt oder dennoch geachtet wird beizutragen – wir auf unseren Lorbeeren ausruhen müssen. Sogar nicht nach dieser anstrengenden Periode. Denn die Frage, die wir uns heute noch stellen müssen, ist dieselbe, die Van Acker sich vor mehr als 75 Jahren gestellt hat. Und diese Frage lautet: welche Gesellschaft möchten wir haben.

Na ja, heute bevorzuge ich noch immer sein Rezept: Menschen schützen, Menschen stärken. Und dies ist kein konservativer sondern ein progressiver Reflex, aus dem einfachen Grund, dass so etwas einer ganzen Gemeinschaft zugutekommt. Und ja, auch unserer Wirtschaft. Und wenn ich sage, dass wir nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen, beinhaltet dies auch, dass wir den Mut aufbringen müssen, unsere soziale Sicherheit zukunftsorientiert auszugestalten und zu reformieren. Eine soziale Sicherheit, die an die Bedürfnisse dieser Zeit angepasst ist aber immer dieselbe Ambition hat: Menschen schützen, Menschen stärken.

Um dies zu erreichen, brauchen wir nicht nur Ihr gutes Herz und Ihr unermüdliches Engagement sondern auch die absolute Überzeugung, dass wir weiterhin in den 75 nächsten Jahren unsere soziale Sicherheit zum besten Exportgut unseres Landes machen werden. Und Sie können mir glauben: man beneidet uns im Ausland. Und wir verdanken das Ihrer Arbeit.

Ich wende mich heute demnach an Sie mit einem Gefühl der Dankbarkeit aus ganzem Herzen und danke Ihnen jedem und jeder von Ihnen.